



FREUNDLICHES ÜBER DEN HAUSFREUND

VON GEORG HOLMER

Die Scheinheiligkeit des Wortes „Hausfreund“ ist ziemlich ins Auge fallend. Keiner, der dem ursprünglichen Wortsinne nach dieser Vokabel Mißtrauen entgegenbringen würde. Im Gegenteil zeichnet sie sich durch eine außerordentlich harmlose und sogar gemütvolle Biederkeit aus. Was aber kaum noch jemand empfindet, da jung und alt, Laien und Fachleute, Moralisten und ihre häufigeren Gegenstücke sich auf eine Bedeutung festgelegt haben, die von dem Freundschaftsgefühl für den Gesamtkomplex des Hauses nur einen Bruchteil übrig läßt, allerdings (wie wir optimistischerweise annehmen wollen) einen sehr reizvollen, nämlich die nach diesem pikanten Sinnwandel nunmehr obligatorisch gewordene Zugetanheit zur Hausfrau. Daß eine Zuneigung, die, statt sich auf das Ganze zu verteilen, nur einem Teil gilt, eine besondere Verstärkung erfahren muß, das dürfte zu den einfacheren mathematischen Aufgaben gehören. Jedenfalls hat sich die öffentliche Meinung seit geraumer Zeit entschlossen, mit dem Vorhandensein derartiger liebhaberisch orientierter Hausfreunde zu rechnen.



Welcher von den dreien ist es . . . ?

Phot.: Parufamet